©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Arbeiten aus der Bundesanstalt für Vegetationskartierung

Zur Kenntnis der Pflanzengesellschaften des Großen und Weißen Moores bei Kirchwalsede (Krs. Rotenburg/Hann.)

von

WERNER JAHNS, Stolzenau/Weser

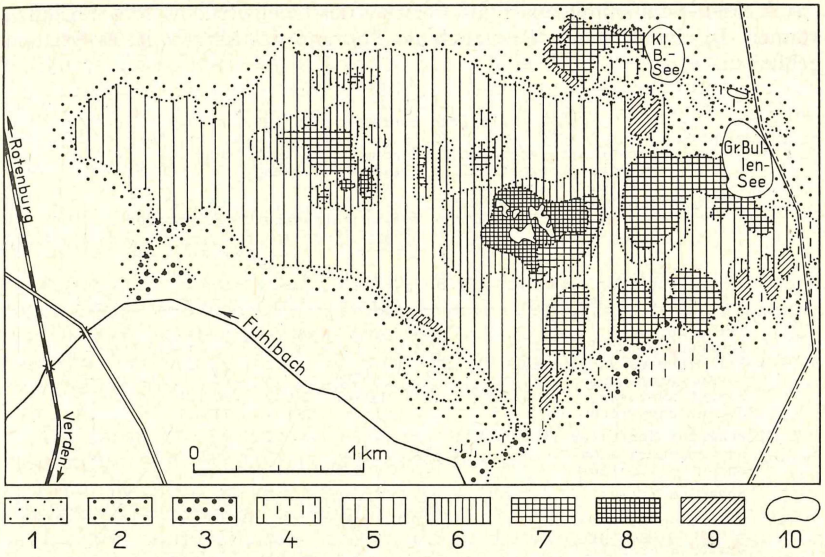
Der Hochmoorkomplex des Großen und Weißen Moores nördlich Kirchwalsede liegt eingemuldet in einer etwas welligen Stieleichen-Birkenwald-Landschaft. Kulissenartig hintereinander gestaffelte Kiefernforsten und eingestreute Äcker, denen sich zum Hochmoor in steigendem Maße auch Weiden und Wiesen beimischen, bilden den Hauptanteil der Pflanzendecke. Heideflächen, die sich bis in die neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in fast ununterbrochener Folge hier ausdehnten, sind heute fast völlig verschwunden und finden sich nur noch selten eingesprengt. Das Hochmoor scheint, abgesehen von begrenzten Teilen verstärkter Torfentnahme, auf den ersten Blick noch recht unberührt zu sein, doch wurden schon um 1930 große Teile des Moores vorentwässert. Die Gräben sind fast immer bis auf den Mineralboden eingetieft. Ihre Auswirkung ist durch die geringe Mächtigkeit der Torfdecke, die auf weite Flächen 1 bis 2 m nicht übertrifft, meist ziemlich wirksam. Daher finden sich einzelne Weiden und gelegentlich sogar Äcker selbst mitten im Hochmoor.

Trotzdem sind auch jetzt noch viele mehr oder minder ungestörte Flächen an und im Moore erhalten geblieben, deren schönste sich heute unter Naturschutz befinden. So vermag man immer noch ein anschauliches Bild von der Vegetationszusammensetzung des Hochmoores und von seinen ökologischen Zusammenhängen mit der übrigen Landschaft zu gewinnen (vgl. auch die Karte).

Die Grundmoräne, in die das Hochmoor eingebettet liegt, ist nährstoffarm. Die Lammkraut-Gesellschaft der Halmfrucht*), die Hühnerhirse-Gesellschaft der Hackfrucht, *Dicranum*- und *Dryopteris*-Kiefern- (EiBi-) Forsten sowie die Weidelgras-Weißklee-Weiden des Lolio-Cynosuretum und Benthalmwiesen nehmen, je nach dem Nährstoff- und Feuchtigkeitshaushalt des Bodens verschieden ausgebildet, im Mosaik der Pflanzengesellschaften den Hauptanteil ein. Nur gelegentlich wird auf kleinem Raum der im allgemeinen grobsandig-kiesige Boden etwas feinsandiger und anlehmiger, um anspruchsvolleren Einheiten wie der Halmfrucht-Gesellschaft des Papaveretum argemone oder dem Buchen-Eichenwald mit seinen Übergängen zum Eichen-Hainbuchenwald Lebensmöglichkeiten zu geben.

*) Die ausführlichen Gesellschaftstabellen dieses Gebietes sind wegen der zu hohen Druckkosten nicht beigefügt. Sie können in der BfV eingesehen werden.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at



Das Große und Weiße Moor, und die potentielle natürliche Vegetation ihrer Umgebung.

1 Trockener Stieleichen-Birkenwald (Querco-Betuletum typicum) und seine Ersatzgesellschaften auf trockener Grundmoräne.

2 Feuchter Stieleichen-Birkenwald (Querco-Betuletum molinietosum) und seine Ersatzgesellschaften auf stau- oder grundwasserbeeinflußter Grundmoräne.

3 Weiden-Faulbaumgebüsch (Salix aurita-Frangula alnus-Ass.) und seine Ersatzgesellschaften in den aus dem Hochmoor heraustretenden natürlichen Abflußrinnen.

4 Glockenheiden (Ericeten), Birkenbrücher (Betuletum pubescentis) und ihre Ersatzgesellschaften in der Kontaktzone von Hochmoor und Mineralboden.

5 Austrocknungsstadien des Hochmoores (Calluna-Eriophorum-Phase), gelegentlich noch im Übergang zum Sphagnetum magellanici subatlanticum, Subass. v. Aulacomnium palustre, Var. v. Cladonia, Subvar. v. Sphagnum molle, und sie ersetzende Grünländereien und Äcker.

6 Vorentwässerte Hochmoorgesellschaften (im wesentlichen des Sphagnetum magellanici subatlanticum, Subass. v. Aulacomnium palustre, Var. v. Cladonia, Subvar. v. Sphagnum molle), in ihrer Lebenskraft geschwächt.

7 Wenig oder kaum von der Entwässerung betroffene Hochmoor-Gesellschaften des Sphagnetum magellanici subatlanticum, Subass. v. Aulacomnium palustre, Var. v. Cladonia, Subvar. v. Sphagnum molle.

8 Mosaikartiger Wechsel des Sphagnetum magellanici subatlanticum, Subass. v. Aulacomnium, Var. v. Cladonia, Typ. Subvar. mit den wüchsigeren Ausbildungen der Subass. v. Aulacomnium, Typ. Var., (der Typ. u. der Rhynchospora-Subass.,) sowie den Schlenkenausbildungen der Sphagnum cuspidatum (Sph. apiculatum)-Eriophorum angustifolium-Ges. und des Rhynchosporetum sphagnetosum cuspidati, Var. v. Vaccinium oxycoccus.

9 Schnabelsimsenrieder der Hochmoorrandlagen (Rhynchosporetum sphagnetosum cuspidati, Typ. Var.), die natürlichen Auffangbecken ablaufender Niederschläge und winterlicher Schmelzwässer.

10 Offene Wasserflächen.

Zwischen dem Hochmoor und seiner Umgebung ist keine eigentliche Laggzone von Großseggenriedern, Birken- und Erlenbrüchern eingeschaltet, wie sie in nährstoffreicheren Gebieten zu finden ist. Nur an wenigen Stellen, wo die natürlichen Abflußrinnen aus dem Hochmoor heraustreten, hat sich

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

das Weiden-Faulbaumgebüsch als Vorstufe des Erlen-Bruchwaldes einstellen können. In einem kleinen Reststück am Südrand des Moores ist es erhalten geblieben.

Tab.1. Ericetum tetralicis Tx.1937

a = Ericetum sphagnetosum, Sphagnum molle-Ausbildung
b = Ericetum sphagnetosum, Typische Ausbildung
c = Ericetum typicum
d = Ericetum cladonietosum
e = Calluna-Eriophorum-Phase des ausgetrockneten Hochmoores

	a	b	c	d	e
Anzahl der Aufnahmen:	6	19	6	5	12
Mittlere Artenzahl:	14	12-13	12-13	14-15	10-11
Ass.-Kenn- u. Trennarten:					
Erica tetralix	V 3-4	V 2-4	V 3-4	V 3-4	V 1-2
Sphagnum compactum	V 2-3	V 1-2	V 1-2	I 1	r +
Trichophorum caespitosum ssp. germanicum	III +	III+-2	V 2	IV 2	.
Hypnum imponens	.	II +-1	IV 2	II +-1	.
Juncus squarrosus	.	I +	III +	II +-1	.
Trennarten der Untereinheiten:					
Rhynchospora alba	V 1-2	III+-1	.	.	.
Sphagnum tenellum	V 1-2	V 2-4	.	.	.
Sphagnum molle	V 2-3	.	.	.	.
Cladonia tenuis	I +	I +	.	III1-2	.
Dicranum spurium	.	.	r +	III+-1	r +
Cladonia gracilis	.	.	I +	V +-1	.
Ptilidium ciliare	.	.	II +	IV +	.
Cladonia mitis	.	.	.	V 1-2	.
Cladonia uncialis	.	.	.	IV +-1	.
¦ Pinus silvestris	I +	II +	.	.	III+-1
¦ Betula pubescens	II +	.	.	.	III +
Pohlia nutans	.	II +	.	.	III+-1
¦ Betula pendula	.	.	.	.	II +-2
Polytrichum gracile	.	.	.	.	II +-1
Campylopus flexuosus	.	.	.	.	II +-1
Ordnungs-Kennarten:					
Mylia anomala	V 2	III1-2	IV 1-2	II +-1	I 1
Drosera rotundifolia	V 1	IV +-1	II +-1	I +	.
Eriophorum vaginatum	V +-2	r +	.	.	V +-3
Sphagnum magellanicum	I +	.	.	.	.
Sphagnum papillosum	.	r +	.	.	.
Lepidozia setacea	.	.	I +	.	.
Cephalozia macrostachya	.	.	I +	.	.
Sphagnum plumulosum	.	.	.	.	r +
Häufigste Begleiter:					
Calluna vulgaris	V 2-3	V 2-3	V 2-3	V 2-3	V 2-5
Hypnum cupressiforme	I +	II +-1	IV +-2	V 2	IV +-1
Cladonia impexa	V +-1	IV +	V +-1	V 3-4	III +
Molinia coerulea	I +	V +-2	V 1-2	IV 1	V +-4
Gymnocolea inflata	V 1-2	IV +-1	IV +-1	I +	.
Eriophorum angustifolium	V 2	V +-2	I +	.	IV +-1
Pleurozium schreberi	.	I +	II +	II +	r +

Auch der einigermaßen ungestörte Übergang von der *Calluna*-Heide zum Hochmoor kann hier im südlichen Moorrandgebiet noch an mehreren Stellen beobachtet werden. Leicht gegen das Hochmoor abfallend, wandelt sich die trockene Sandheide des Calluno-Genistetum typicum allmählich in das Frische liebende Calluno-Genistetum molinietosum um. An diese Heide schließt sich über einen meist schmalen Saum der flechtenreichen Glockenheide, des Ericetum cladonietosum (Tab. 1d), das Ericetum typicum (Tab. 1c) und das Ericetum sphagnetosum, Typ. Ausbildung (Tab. 1b), an. Vor allem die letzte Einheit verfügt über einen so hohen und gleichmäßigen Wasserhaushalt, daß sie von zahlreichen kleinen Mulden des Rhynchosporetum caricetosum paniceae durchsetzt ist. In der

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Sphagnum tenellum-reichen Glockenheide und ihren Schnabelsimsen (*Rhynchospora alba*)-Schlenken sowie den gelegentlich unmittelbar am Hochmoorfuß ausgebildeten tieferen, ausgedehnten Mulden des Rhynchosporetum sphagnetosum cuspidati hat sich, bis zu den Entwässerungseingriffen des Arbeitsdienstes, besonders nach der Schneeschmelze und nach längeren Regenperioden das vom Hochmoor und seinen Randlagen herabfließende überschüssige Wasser angesammelt.

Leider sind diese Randzonen des Hochmoores heute durch Kultivierungsmaßnahmen, Abgrabungen und Aufforstungen meist gestört.

Aus dem Ericetum, das früher das Hochmoor wie ein Ring umschlossen haben dürfte, wölbt sich fast unmerklich das Hochmoor auf. Nur unmittelbar am Großen Bullensee, dessen Ufer von der Sphagnum cuspidatum-Sphagnum obesum-Ass. in einer Ausbildung mit *Eleocharis palustris* umsäumt werden, tritt die Hangneigung des Hochmoores deutlicher hervor.

Die mehr randlichen und weniger mächtigen Teile des Hochmoores besitzen kein Bult-Schlenken-Relief wie das eigentliche, verhältnismäßig kleine Zentrum des Hochmoores. Abgesehen von ihrem Mikrorelief sind sie bei schwacher Hangneigung in sich fast völlig eben. Besonders im Großen Moor wächst hier trotz mancher Schäden durch die Entwässerungsgräben auch heute noch großflächig das Sphagnetum magellanici, Subass. v. Aulacomnium palustre, Var. v. Cladonia in einer besonderen Subvariante mit Sphagnum molle (Tab. 2f). Diese Gesellschaft zeigt in ihrer Zusammensetzung und auch in ihrer Ökologie Beziehungen zum Ericetum tetralicis. Durch die Drainagewirkung der Hänge, besonders verstärkt aber wohl durch die Auswirkungen der das Hochmoor durchziehenden Entwässerungsgräben, ist das jährliche Höhenwachstum der eigentlichen Torfmoose hier außerordentlich gering, so daß nicht nur die bis kniehoch gewordene stark überalterte *Calluna*, sondern auch die langsam wachsenden Ericetum-Sphagnen *Sph. compactum* und *Sph. molle* keine ernsthafte Konkurrenz durch die eigentlichen Hochmoor-Sphagnen zu ertragen haben (vgl. auch das im südlichen Torfstichgebiet auf Hochmoor stellenweise aufgefundene Ericetum sphagnetosum, *Sphagnum molle*-Ausbildung, Tab. 1a). Die Häufigkeit des Vorkommens von *Sphagnum cuspidatum* und auch von *Sphagnum tenellum* in dieser Gesellschaft dürfte möglicherweise dadurch mitbedingt sein, daß das Eindringen der Niederschläge in die durch Entwässerung bereits stärker gesackten und verfestigten Torfe der Randlagen erschwert ist, und infolgedessen zeitweise das Wasser sich stauen kann. In die gleiche Richtung weist das häufig auftretende feuchtigkeitsliebende Lebermoos *Gymnocolea inflata*.

Im südwestlichen Raum des Großen Moores zeigen sich in dieser Gesellschaft des Sphagnetum magellanici, deutlich parzellenhaft wechselnd, höher gelegene *Calluna*-reiche Streifen und tiefer liegende, etwas frischere, durch Dominanz von *Erica* ausgezeichnete Flächen: letzte Andeutungen ehemaliger Buchweizenfelder, die sich durch die stete Brandkultur (dadurch dürfte auch das Vorkommen von *Molinia* hier gefördert sein) immer tiefer in die alte Mooroberfläche eingefressen haben. Ihr gegenüber den *Calluna*-Streifen um eine Kleinigkeit günstigerer Wasserhaushalt prägt sich heute in der Dominanz der *Erica* und, wie aus der Tabelle 2g ersichtlich, in dem Fehlen einiger möglicherweise mehr Trockenheit liebender Arten aus.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Besonders im Westteil des Großen Moores flog nach der Entwässerung in verstärktem Maße die Kiefer auf dem Hochmoorrandgehänge an, im wesentlichen bedingt durch den Samendruck der hier unmittelbar an das Hochmoor angrenzenden Kiefernforsten des Forstamtes Rotenburg. Vereinzelt wurden auch Kiefernforsten auf Hochmoortorf begründet. So ist erst in allerletzter Zeit das See-Moor aufgeforstet worden. In ihren Altersstadien sehen diese Forsten den natürlichen Kiefernbrüchern des Ostens teilweise sehr ähnlich. Inwieweit zu diesen Kiefernforsten auch die *Vaccinium uliginosum*-reichen Kiefernbestände im Randgebiet des Großen Bullensees und der Kiefernwald an den Hochmoorblänken zu rechnen sind, mag fraglich sein. Sie machen einen durchaus natürlichen Eindruck, doch ist auch hier die Kiefer vom Menschen auf Kosten der sich reichlich verjüngenden Birke begünstigt worden.

Tab.2. Sphagnetum magellanici subatlanticum Tx.1937

a = Subass.v.Rhynchospora alba
b = Typ.Subass.
c = Subass.v.Aulacomnium palustre, Typ.Var., Typ.Subvar.
d = desgl., Typ.Var., Subvar.v.Empetrum
e = desgl., Var.v.Cladonia, Typ.Subvar.
f = desgl., Var.v.Cladonia, Subvar.v.Sphagnum molle, Pinus-Phase
g = desgl., Var.v.Cladonia, Subvar.v.Sphagnum molle, Molinia-Phase

	a	b	c	d	e	f	g
Anzahl der Aufnahmen:	5	5	20	12	22	23	19
Mittlere Artenzahl:	12-13	8-9	11-12	14-15	18	22-23	17-18
Ass.- u. Verbands-Kennarten:							
Sphagnum magellanicum	V 3-5	V 3-5	V 3-5	V 2-4	V +-2	V +-2	V +-2
Sphagnum rubellum	II 3	IV 3-4	IV 1-3	IV 1-2	II +-2	III+-2	II +
Andromeda polifolia	V +-1	V 1-2	V 1-2	V +-2	V +-1	IV +-1	III +
Vaccinium oxycoccus	V 2	V 2	V 1-2	V 1-2	V +-1	IV +-1	IV +-1
Sphagnum plumulosum	I +	.	r +	II +-1	r +	II +	r +
Odontoschisma sphagni	II +-1	.	II +-1	II +	I 1	I +	I +
Lepidozia setacea	I +	.	r +	r +	r +	II +	II +
Sphagnum papillosum	.	.	r 1	.	r +	II +-2	I +
Pohlia nutans v. sphagnetorum	.	.	r +	II +	.	r 1	.
Trennarten der Untereinheiten:							
Drosera anglica	V 2-3	II +	r +	.	.	.	.
Rhynchospora alba	III 2	.	r 1	.	.	.	.
Eriophorum vaginatum	.	III +	V +-2	V +-1	V 1-2	V 2-3	V 2-3
Erica tetralix	I +	I +	V 1-2	V 1-2	V 1-2	V 2-3	V 3
Calluna vulgaris	.	.	V 1-2	V 3	V 3-5	V 3-5	V 2-4
Aulacomnium palustre	.	.	I +	IV 1-2	V 1-2	III +	.
Sphagnum nemoreum	.	.	.	III+-2	IV +-2	V +-1	.
Polytrichum strictum	.	.	.	III+-2	II +	II +	.
Empetrum nigrum	.	.	r +	III 2-3	I +-2	.	.
Hypnum cupressiforme	.	.	.	I +	V +-3	IV +-2	III+-1
Cladonia impexa	.	.	.	r +	IV +	V +	V +
Pleurozium schreberi	.	.	.	r +	IV 1-2	II +	I +
Pohlia nutans	.	.	.	.	IV +	IV +	III +
⌊ Betula pubescens (jg)	.	.	.	r +	III +	IV +	III +
⌈ Pinus silvestris (jg)	.	.	.	.	II +	IV +	I +
Sphagnum cuspidatum	III +	I +	II +	I +	I +	V +-2	IV +-1
Sphagnum tenellum	.	.	I +	II +	I +	V +-1	IV 1-2
Sphagnum molle	.	.	.	.	r +	V +-2	IV +-2
Sphagnum compactum	.	.	.	.	r +	III +	V +
Sphagnum fimbriatum	.	.	.	.	r +	III +	II +-1
Molinia coerulea	.	.	.	.	r +	II +	IV +-2
Ordnungs-Kennarten:							
Drosera rotundifolia	V 2	V 1-2	IV +-1	IV +-1	II +	III +	IV +
Mylia anomala	III 1-2	II +	IV +-2	IV +-2	V 1-2	V 1-3	V 1-2
Cephalozia macrostachya	.	.	r +	r +	r +	r +	II +
Cephalozia connivens	.	.	r +	.	.	r +	.
Calypogeia sphagnicola	.	.	.	.	r +	r +	.
Häufigste Begleiter:							
Eriophorum angustifolium	V 2	V 2	V 1-2	V 1-2	V +-1	V +-1	V +-2
Sphagnum apiculatum	V 2	IV 2	III 1-4	II 1-2	r +	II 2-3	I 1
Gymnocolea inflata	III 1	.	I +-1	II +-1	II +-2	IV 1-2	I +-2
Sphagnum recurvum	.	.	II 1-2	IV 2-4	V 1-3	V 1-2	V +-2
Cladonia tenuis	.	.	.	.	II +-1	II +	r +

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Im eigentlichen Naturschutzgebiet um die Blänken der Hochmoorkuppe setzt eine starke Bult-Schlenken-Ausformung der Oberfläche ein. An Stelle der ziemlich einheitlichen Sphagnum molle-Subvariante mit ihrer eigentümlichen Zwischenstellung zwischen Ericetum und Sphagnetum magellanici tritt eine Sonderung in Trockenheit ertragende Bulten und Nässe liebende Schlenken ein. Die rundlichen bis ovalen Bulten des Sphagnetum magellanici, Subass. v. Aulacomnium palustre, Var. v. Cladonia, Typ. Subvar. (Tab. 2e) sind bis zu 50 bis 60 cm hoch und messen etwa 2 bis 3 m im Durchmesser. Sie haben häufig ihr Wachstum so gut wie völlig eingestellt und sind von kniehoher überalterter Heide bedeckt. Sphagnen spielen dann nur noch eine untergeordnete Rolle, während Laubmoosmatten von *Hypnum cupressiforme*, Cladonien und Lebermoose wie *Mylia anomala* stärker hervortreten. An den Bultfüßen und Schlenkenrändern finden sich regelmäßig üppigere *Sphagnum*-Polster der Typ. Var. der Subass. v. Aulacomnium palustre (Tab. 2d u. 2c) oder gar der Typ. Subass. (Tab. 2b) und der Subass. v. Rhynchospora alba (Tab. 2a). In den Schlenken kommen verschiedene Entwicklungsphasen der Sphagnum apiculatum- und der Sphagnum cuspidatum-Eriophorum angustifolium-Gesellschaft vor, gelegentlich sogar das Rhynchosporetum sphagnetosum cuspidati in der Var. v. Vaccinium oxycoccus. Hier erfolgt auch heute noch im Bult-Schlenke-Zyklus ein deutliches Höhenwachstum des Hochmoores, doch sind großflächigere Ausbildungen dieser wüchsigen *Sphagnum*-Gesellschaften nur auf ganz wenige Stellen beschränkt und von den übrigen scharf abgegrenzt. Es handelt sich dabei offenbar um ehemalige kleine Blänken, die inzwischen völlig verlandet sind. *Calluna* ist in diesen Sphagnetum magellanici-Bulten nur kleinwüchsig und in steter Gefahr, von den Sphagnen überwachsen zu werden. Doch ist der Flächenanteil all der wirklich wachsenden Hochmoorteile z. Z. nur noch äußerst gering. Überalterte *Calluna*-Phasen (Tab. 1e) und stagnierendes *Sphagnum*-Wachstum herrschen heute auf dem Hochmoor vor.

Bemerkenswert sind die im Naturschutzgebiet liegenden Hochmoorteiche, die sogenannten Blänken. Nur in ihrer Nachbarschaft wächst *Empetrum nigrum*. In ihren randlich verlandenden Teilen zeigen die Blänken wüchsige Initialen des Sphagnetum magellanici und *Sphagnum apiculatum-Eriophorum angustifolium*-Rasen. Diese Zuwachssäume und verlandenden Buchten liegen entsprechend der Windrichtung besonders an den Weströndern der Teiche, während an den Ostseiten durch den steten Wellenschlag Steilufer mit Hohlkehlen und schmalen, tiefeingeschnittenen Buchten entstehen. Die beiden größten Teiche sind von einem *Myrica gale*-Kranz umgeben, dem sich vereinzelte Moorbirken und Kiefern beimischen. Der *Myrica*-Saum findet sich an den Zuwachssäumen der Westufer besonders als Zwischenstadium einer Entwicklung in der Sphagnum apiculatum-Eriophorum angustifolium-Gesellschaft, an den Steil- und Erosionskanten der Ostufer aber im unmittelbar bis an die Blänken heranreichenden Sphagnetum magellanici. Sonst fehlt *Myrica* auf dem eigentlichen Hochmoor völlig. Der Strauch dürfte durch den an diesen Blänken vom steten Wellenschlag hervorgerufenen größeren Sauerstoffreichtum des Wassers günstigere Wachstumsmöglichkeiten haben. Möglicherweise kann dabei auch die Eutrophierung des Wassers durch die zahlreich hier einfallenden Enten eine Rolle spielen, wie es bei der häufig längs der Wasserlinie fragmentarisch ausgebildeten Carex canescens-Sphagnum apiculatum-Gesellschaft der Fall ist.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

In windstillen Buchten kommt die Carex inflata-Sphagnum cuspidatum-Gesellschaft vor, während im Wasser überall die Sphagnum cuspidatum-Sphagnum obesum-Ass. flutet.

Durch die Vorentwässerung ist das Hochmoor, als ganzes gesehen, vor allem in seinen nördlichen und westlichen Teilgebieten verändert worden. Ganz besonders gilt dies für das Weiße Moor. Verschiedene Entwässerungsstadien haben sich hier ausgebreitet, in denen Hochmoor-Sphagnen nur in kümmerlichen Resten oder überhaupt nicht mehr auftreten können (*Calluna-Eriophorum*-Phase des ausgetrockneten Hochmoores, Tab. 1e). Doch vermag das fast unbeeinflußt gebliebene Gebiet, als einer der ganz wenigen noch in der Norddeutschen Tiefebene im mehr oder minder ursprünglichen Zustand erhalten gebliebenen Hochmoorreste, auch heute noch der Wissenschaft viele wertvolle Erkenntnisse zu vermitteln.

Manuskript eingeg. 26. 1. 1962.

Anschrift des Verfassers: Werner Jahns, Bundesanstalt für Vegetationskartierung, 3078 Stolzenau/Weser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft (alte Serie)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: NF_9_1962

Autor(en)/Author(s): Jahns Werner

Artikel/Article: Zur Kenntnis der Pflanzengesellschaften des Großen und Weißen Moores bei Kirchwalsede (Krs. Rotenburg/Hann.) 88-94